

## **Krasniczyn**

Lage: Polen, seit November 1939 „Generalgouvernement“, Distrikt Lublin, Kreishauptmannschaft Krasnystaw, 65 km südöstlich von Lublin. Entfernung Nürnberg Krasniczyn 891 km.

Geschichte des Lagers: In Krasniczyn waren neben der ansässigen jüdischen Bevölkerung auch Deportierte aus dem „Protektorat Böhmen und Mähren“ (seit März 1942, ca. 500 Personen) und dem Deutschen Reich (ca. 2000 Personen) untergebracht. Im April 1942 wurde das Ghetto, das vermutlich wie c Izbica als Transitlager [459] für die Vernichtungslager im Distrikt Lublin diente, liquidiert. Ein Teil der Ghettabewohner wurde in das Vernichtungslager Belzec gebracht. 200 Menschen wurden von den Deutschen am jüdischen Friedhof in Krasniczyn erschossen, der Rest in das Vernichtungslager *Sobibor* abtransportiert (2.37, S. 256).

Transport von Nürnberg: An dem von der Gestapo Würzburg organisierten Transport nahmen aus Nürnberg 23 Personen teil, die beim Transport nach Izbica versehentlich oder krankheitshalber zurückgeblieben waren. Der Transport von Nürnberg nach Bamberg erfolgte bereits am 23.4. in Polizeiwagen (1.10.2, S. 32). Der Transport begann am 25.4. um 15.20 Uhr ab Würzburg-Hauptbahnhof. In Bamberg wurden 103 Juden „zugeladen“. Am selben Tag passierte der Zug noch die Stationen Lichtenfels, Kronach und Saalfeld. Am 26.4. fuhr er über Sagan, Glogau, Neulauba (Grenzort zum „Generalgouvernement“), Lissa, Ostrowo, Schieratz, Zdunska-Wola, Lask und Pabia-Nitza nach Kalisch. Am 27.4. erreichte der Transport über Tomaszow, Konskie, Towanowice, Nieklan, Skarzyska, Radom, Pionki, und Nastawina schließlich Deblin. Von dort fuhr der Zug am folgenden Tag weiter nach Lublin, wo er um 2.30 Uhr ankam. Um 5 Uhr fuhr er dort ab und gelangte über Krupicem und Rejowiece um 8.45 Uhr nach Krasnystaw. Dort übernahm die lokale Gestapo den Transport vom begleitenden Würzburger Gestapomann: „Der Transport wurde vollzählig übergeben; Zwischenfälle haben sich nicht ereignet.“ (2.50, S. 180 f.).

Aus dem Dankschreiben des Leiters des Judenreferates bei der Gestapo Nürnberg, Dr. Theodor Grafenberger, an die Würzburger Gestapo vom 12.6.1942 (2.50, S. 187): „Ich brauche nicht zu wiederholen, daß die Durchführung der sachliche Beweis für die Arbeitsleistung der Würzburger Kameradinnen und Kameraden war. Umsomehr, als ich aus der Erfahrung bereits zweier solcher Aktionen heraus weiß, welche vielfache Kleinarbeit und Einsatzfreudigkeit, Ärger und Aufregung damit verbunden sind. Auch die Nürnberger Kameraden sprechen noch heute mit Befriedigung und Stolz über die Zusammenarbeit mit den Würzburgern. Überstrahlt aber wird das Gedenken an den Würzburger Einsatz von der Erinnerung an den schönen und harmonischen Kameradschaftsabend.“

Insgesamt 955 Deportierte, keine Überlebenden (1.10.2, S. 33).